

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiter-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

N^o 41.

Halle, Mittwoch den 18. Februar
Hierzu eine Beilage.

1846.

Zu Luthers Todesfeier.

1846.

Hülle, Protestantenkirche, um Dein Haupt den Trauerschleier,
Um Dein Antlitz, ernst und traurig, zu des Helden Todesfeier,
Der voranging, stark und muthig in der großen Geisterschlacht,
Der die Wahrheit, die verlorn'ne, einst dem Volke hat gebracht.

Luthers Söhne sind es nimmer, die vor der Vernunft erzittern,
Die im frischen Weh'n des Geistes kezerischen Gifthauch wittern.
Da, fürwahr, lebt nicht im Herzen Luthers frommer Glaubensmuth,
Wo man freie Christusjünger schmäh't in blinder Glaubenswuth. —

Luthers Geist, von Deinem Throne zu dem Volke steig' hernieder,
An der Schloßkirch' alt Gemäuer schlage neue Säße wieder,
Kräftig laß Dein Wort erschallen, wie zu Worms im Kaiserfaal,
Und in alle Herzen trage der Erkenntniß Sonnenstrahl!

Was Du einst begannst, vollende; führ' uns zur ersehnten Einheit;
Was das Dogma nicht gekonnt hat, Liebe kann's und Herzensreinheit!
Auf! Dein Deutschland mache wieder von der welschen Tyrannei,
Mach' uns von den todten Formeln, von den todten Formen frei!

X.

Deutschland.

Δ Berlin, d. 14. Februar. Während die „Weser-Zeitung“ die Nachricht bringt, daß der Minister v. Bodelschwingh nun doch definitiv zum Minister des Innern ernannt sei, wird in hiesigen Kreisen wiederholt erzählt, daß der Minister Flottwell das Ministerium übernommen habe. Dagegen bezeichnet ein anderes Gerücht den Herrn v. Bodelschwingh als designirten Staats-Kanzler, eine Würde, welche in der neueren Zeit nicht bei uns existirte.

Ein ärgerlicher Auftritt, welcher jüngst an der Actienbörse stattfand, indem ein Fondshändler, welcher Differenzen zu zahlen verweigerte, thätliche Angriffe erfuhr, hat jetzt die Korporation der Kaufmannschaft zu dem Entschluß gebracht, alle diejenigen Mitglieder ihres Standes, welche nicht inforporirt sind, von der Börse zu entfernen. Ich erwähne dies als Beleg für die Mittheilungen, welche ich dann und wann über den völlig demoralisirten Zustand des Actiengeschäfts gemacht habe. Leider darf man von jenem Auskunftsmittel wenig erwarten, da es ja den Nichtinforporirten immer frei steht, der Korporation beizutreten. Die Geschäfte liegen übrigens sehr darnieder, und es ist im Augenblick nur die Seehandlung, welche durch unermüdete Ankäufe von Quittungsbogen den Stand der Actien einigermaßen erhält. Bereits fängt man an für das Zustandekommen einzelner Eisenbahnen selbst besorgt zu werden.

An der Georgenkirche ist jüngst ein anti-pietistischer Prediger gewählt worden, Loos, worüber viel Unzufriedenheit in gewissen Kreisen entstand.

Das 25jährige Jubiläum des katholischen Probstes Brinkmann an der St. Hedwigskirche, eines durchaus römisch-gefinnten Geistlichen, hat seinen Verehrern zu zahlreichen noch immer andauernden Demonstrationen Anlaß geboten. Es wurde ein glänzender Fackelzug beabsichtigt, doch hatte die Polizeibehörde davon ernstlich abgerathen, da sie bei der hiesigen Stimmung einen Tumult vorauszu sehen glaubte. So ließ man es denn bei Abendmusiken bewenden, nachdem Deputationen, Kränze, Pokale und andere Geschenke am Morgen vorausgegangen waren. Merkwürdigerweise hat man bis jetzt von keinen Ehrenbezeugungen der Curie gehört, die doch einen so treuen Sohn ihrer Kirche unmdglich unbeachtet lassen kann.

Folgende Mittheilungen aus dem Leben des jüngst verstorbenen Geh. Ober-Tribunalsraths und Mitgliedes des Staatsraths Professor Dr. Puchta dürften die Leser wohl interessieren. Puchta wurde in den damals preussischen Landestheilen von Anspach 1798 geboren. Sein Vater war praktischer Jurist und schickte seinen Sohn auf das Gymnasium zu Nürnberg, wo Hegel damals Rector war. 1816 bis 1820 besuchte Puchta die Universität Erlangen, promovirte dort und habilitirte sich, nachdem er von einer wissenschaftlichen Reise zurückgekehrt war, an derselben Hochschule. Später zum ordentlichen Professor ernannt, diente er hier bis zum Jahr 1828 und stand namentlich in dieser Zeit mit dem Dichter von Platen in freundlichen Beziehungen. 1829 ging er nach München, wo Schellings Ansichten ihn geistig erregten, 1835 nach Marburg, 1837 nach Leipzig, endlich 1843 nach Berlin, um den erledigten Lehrstuhl Savigny's einzunehmen. Hier wurde er der Mittelpunkt einer kirchlich orthodoxen, politisch streng konservativen Partei. In dieser Eigenschaft griff er über den Lehrstuhl hinaus thätig in die Zeitbewegungen hinein und hielt namentlich sein Augenmerk auf die Presse gerichtet. Er suchte nicht bloß durch dieselbe zu wirken, wovon die „Fliegenden Blätter für Fragen des Tages“ die

erste Probe gaben, sondern auch eine zeitgemäße Reorganisation ihrer selbst herbeizuführen. Er war ein Gegner der Censur und eben so sehr der liberalen Presse; was ihm vorschwebte, war Pressfreiheit mit den strengsten Pressgesetzen und einer wohl-disciplinirten umfassenden Regierungspresse. Hier hat ihn der Tod offenbar in weitgreifenden Entwicklungsplänen überholt, und es ist sehr zweifelhaft, daß einer seiner Freunde ihn darin ersetzt. Ueberhaupt wird sein Verlust von diesen schmerzlich empfunden, denn keiner besitzt die unbeugsame Willenskraft, mit der er Alles ergriff und vornehmlich Halbheiten bekämpfte. Diese Energie seines Charakters war häufig Ursache, daß das erste Zusammentreffen mit ihm nicht für ihn einnahm. Als Jurist war er bekanntlich Vertreter der historischen Schule und besaß eine gründliche weit umfassende Kenntniß seiner Wissenschaft. Besonders charakterisirt ihn hier das Bestreben, ein positiv christliches Element in die Jurisprudenz einzubürgern. Er begegnete sich hier mit seinem Freunde, dem Professor Stahl, der auch von Erlangen zu uns gekommen ist.

Breslau, d. 11. Febr. Die Nr. 3 der allen Schullehrern und Schulfreunden bestens empfohlenen „Schlesischen Schullehrer-Zeitung“ vom Seminar-Oberlehrer Scholz bringt in einem schwarzen Rande die Nachricht von der Auflösung des hiesigen Schullehrer-Seminars und fügt hinzu: Am Abende desselben Tages versammelten sich die tief erschütterten Zöglinge auf eigenem Antrieb nochmals im Musik- und Vetsaale des Seminars und stimmten zum letzten Male in diesen Mauern das Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ an, sangen nochmals aus voller Seele und in wahrhaft erhebender Weise und stärkten sich dadurch und durch ein von einem Zöglinge verfaßtes und gehaltenes Gebet zur Ertragung des über sie verhängten Schicksals. Am Schlusse des Liedes loderte das Blatt, auf welchem das vorgetragene Gebet gestanden, in hellen Flammen auf, was auf die Zöglinge einen unverthigbaren Eindruck machte. Mit nassen Augen verließen sie den ihnen lieb gewordenen Saal. (Schles. Z.)

München, d. 9. Febr. Aus dem neuesten Protokolle über die Verhandlungen der Kammer der Reichsräthe am 23. Januar heben wir Folgendes aus. Bei erfolgter Abstimmung wurde die Frage, lautend:

„Will die hohe Kammer dem Antrage des Hrn. Reichsraths Fürsten v. Brede, es sei gegen den Minister des Innern förmliche Anklage wegen vorsätzlicher Verfassungsverletzung zu stellen und sofort nach §. 6. Tit. X. der Verfassungs-Urkunde zu verfahren, ihre Zustimmung ertheilen?“

mit 32 gegen 1 Stimme verneint; die zweite Frage dagegen:

„Stimmt die hohe Kammer der Majorität ihres dritten Ausschusses dahin bei, daß durch die unterm 11. November 1845 einseitig erlassene Abänderung der allgemeinen Verordnung vom 25. April 1811 die künftige Regulirung des Bierlages im Königreiche Baiern und die Verhältnisse der Brauer zu den Wirthen u. betreffend, eine Verletzung der Bestimmung der Verfassungs-Urkunde Tit. VII. §. 2 vorliege, sonach das Recht der Beschwerde nach §. 5. Tit. X. derselben Verfassungs-Urkunde begründet erscheine“,

mit 21 gegen 12 Stimmen bejaht.

Dann wurde die dritte Frage:
 „Will die hohe Kammer hiernach gemäß Gutachten ihres dritten Ausschusses den Antrag an die Krone beschließen“:

„Es möge der König auf verfassungsmäßigem Wege gebeten werden, entweder das Gesetz vom 25. April 1811, die künftige Regulirung des Biergesetzes im Königreiche Baiern und die Verhältnisse der Brauer zu den Wirthen, sowohl unter sich als zu dem Publikum betreffend, in seiner vollen Integrität aufrecht zu erhalten, oder Abänderungen, Abweichungen und Zusätze, soferne und soweit solche im Interesse des konsummirenden Publikums nöthig oder wünschenswerth erscheinen, noch an gegenwärtigem Landtage mit den Ständen des Reichs zu verabschieden.“
 mit 29 gegen 4 Stimmen bejaht. (Fr. M.)

Karlsruhe, d. 10. Febr. Die Kammerauflösung ist fast ausschließliches Tagesgespräch. Es ist dies die dritte Auflösung, seit die Verfassung besteht. Die erste geschah 1822, die zweite 1842. Die Regierung hat sich darüber heute in ihrem Organ, der Karlsruher Zeitung, erklärt. Hiernach wäre die Haltung der Mehrheit der Kammer, die Herrschaft einzelner gereizter Persönlichkeiten auf Kosten der besseren Einsicht und die hierdurch im Lande hervorgerufene, von einer verfassungstreuen Regierung wohl zu beachtende Mißstimmung die Ursache der Auflösung. Die Berufung an das Volk ist ergriffen. Es wird sich bald zeigen, ob die Mißstimmung gegen die Mehrheit der Kammer oder gegen die von ihr beklagten Mißgriffe der Verwaltung, der Polizei und Censur, welche die Regierung nicht beachtet hat, gerichtet ist. Die Urwahlen sollen unverzüglich, die Abgeordnetenwahlen unmittelbar darauf vorgenommen werden. (Mannh. Z.)

Karlsruhe, d. 12. Febr. Das Großherzogl. Regierungsblatt vom 11. d., Nr. 4, enthält eine Verordnung, wonach 1) die Vorbereitungsarbeiten zu den Wahlen der grundherrlichen Abgeordneten und der Abgeordneten der Landes-Universitäten zur ersten Kammer, so wie der Abgeordneten der Städte- und Landbezirke zur zweiten Kammer der Stände-Versammlung unverzüglich begonnen werden, 2) die Wahlen der Abgeordneten sofort, nach Beendigung dieser Vorarbeiten durch die von Uns demnächst ernannt werdenden Wahlkommissäre angeordnet und geleitet werden sollen. — Der Professor Dr. H. Schreiber in Freiburg ist bis zur weiteren Verwendung desselben einstweilen in den Ruhestand versetzt.

Der Einfluß des Frhrn. v. Blittersdorf auf den Gang der Verwaltung in Baden soll immer noch sehr stark sein, obgleich dieser Staatsmann in Frankfurt als Bundesstags-Gesandter weilt. Die Badischen Zustände haben aber auch die Aufmerksamkeit der Bundes-Versammlung in hohem Grade auf sich gezogen.

Theater in Halle.

Oper.

Seit meinem letzten Berichte über die Operndarstellungen auf unserer Bühne ist noch keine, wenigstens für unser Publikum, neue Oper in Scene gesetzt worden; nach Loring's Undine, die einige Male bei vollem Hause mit lebhaftem Beifalle wiederholt wurde, kam Auber's Stimme von Portici zur Aufführung; Dies kann nur über die erste Darstellung berichten, die sich weniger durch ein gutes Ensemble, als durch gelungene Einzelheiten auszeichnete; namentlich verdienen die Bestrebungen der talentreichen

Frau Reinhardt als Fenella volle Anerkennung; Herr Trmer als Masaniello war in einigen Scenen wirklich brav; doch fehlte der Rolle charakteristische Haltung und dramatische Mäßigung; Herr J. trat schon in den ersten Akten nicht selten aus den Grenzen des edeln Gefanges heraus, so daß das Stimmorgan schon bei der Schummerarie weder den nöthigen Klang, noch ruhigen Tonabfluß zu Tage fördern konnte. Fräul. Jacobson erwarb sich als Elvira oft lauten Beifall, doch möchte ich die oft sehr freien Verzierungsermaten der Sängerin nicht immer vor dem Richterstuhle der Gesangskunst vertreten. Den Alphonso gab Herr Hädrich, den Pietro Herr Neumüller, wie es schien, nicht gerade mit innerer Lust und Freude; Herr Hädrich eignet sich auch offenbar mehr für Buffo-Parteien und Herrn Neumüller gelingen ruhig und ernst gehaltene hohe Basspartien am besten; doch ist nicht zu leugnen, daß Herr N. auch in einem gewissen Bereiche der Komik Erfreuliches leistet, wie dies sein Sulpiz und Malvolio beweisen. Am 5. Febr. Alessandro Stradella von Stotow, mit wesentlich neuer Rollenbesetzung. Den Stradella sang Herr Trmer in Text in Noten nicht ganz sicher, wodurch er sich manchen Gesangeffect vernichtete; übrigens war Hr. J. in dieser Vorstellung besser bei Stimme, als früherhin. Die diesmaligen Darsteller des Bassi (Hr. Jaffé), des Malvolio (Hr. Neumüller) und Barbarino (Hr. Hädrich) waren viel geeigneter Repräsentanten und bildeten ein recht effectvolles Ensemble; über die sehr gelungene Ausführung der Leonore durch Fr. Jacobson habe ich schon bei der ersten Darstellung ein Mehreres gesagt. Die Direction hatte für die äußere Ausstattung der Oper manches Neue und Dankenswerthe geboten, manches Ueberflüssige beseitigt. Die fernem Gondelfahrer aber im ersten Akte würden sich in einem sogenannten Theatrum mundi gewiß recht hübsch ausgenommen haben. Am 11. Febr. hatte Loring's Ezar und Zimmermann ein sehr zahlreiches Auditorium angezogen, und die Erwartungen des Publikums wurden in vielfacher Beziehung gewiß befriedigt; Fr. Winter war in Gesang und Spiel eine recht ergötliche Marie; van Bett — Hr. Jaffé — wirkte, wie schon oft, sehr stark auf die Lachmuskeln, doch reichte für diese Gesangspartie der Stimmfond des talentvollen Sängers nicht immer aus; jedenfalls mußte aber auch das Orchester in den parlanten Gesangstellen viel schwächer accompagniren. Peter Swanow — Hr. Hädrich — verdient diesmal — abgesehen von den schon früher gerügten Fehlern in der Stimmbeschulung — volle Achtung und Anerkennung; der fleißige junge Künstler gab seine Rolle so recht *con amore*; er ist stets sicher und wird als Buffo-Tenor gewiß recht Erfreuliches leisten, wenn er nur erst vor alten Dingen seinen Tonansatz in den verschiedenen Stimmregistern zu egalisiren sucht. Die im ersten Akte, hier noch nicht vorgetragene Arie des Swanow fand mit Recht Beifall. Die Partie des Ezar liegt in den Arien namentlich nicht ganz günstig für Herrn Neumüller's hohen Bass; Hr. N. scheint diese Ansicht zu theilen, denn er hielt es für angemessen, die so effectvolle große Baritonarie im ersten Akte ganz wegzulassen, und sang das bekannte Lied: „Sonst spielt ich ic.“ tiefer transponirt; übrigens war Hr. N. ein respectabler Ezar, und erwarb sich lebhaften Beifall. Die Ensemble-Sätze der Männerstimmen wurden nicht fein genug im Vortrage nuancirt. Chor und Orchester gingen freundschaftlicher Hand in Hand, als in der Stummen von Portici.

Wenn die bisherigen Opernvorstellungen verhältnißmäßig sehr zahlreich besucht wurden, so glaube ich doch, daß die resp. Direction in ihrem eignen Interesse handelt, wenn recht bald eine für das hiesige Publikum wenigstens neue Oper in Scene gesetzt wird; im Schauspiel treibt eine Novität die andere; eine größere Abwechslung im Opernrepertoire dürfte wohl erwünscht sein.
 G. Nauenburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen für die hiesige Königl. Saline 130 Klaftern à 108 Kubikfuß Kiefern Brennholz anzukaufen, aus drei Fuß langen, kernigen, starken und ganz gesunden Scheiten bestehend.

Das Holz darf nicht geklobt sein, keine Nester und ausstehende Zacken haben, auch nicht wurmfressig oder faul sein, eben so wenig wird Knüppelholz und was an den schwächsten Stellen nicht mindestens drei Zoll Stärke in den Scheiten hat, angenommen. Lieferant hat das Holz franco Saline und zwar auf denjenigen Platz derselben abzuliefern, welcher ihm bei Ankunft des Holzes wird bezeichnet werden. Die Aufklasterung geschieht durch diesseitige Arbeiter. Die Lieferung soll verlicitirt werden, zu welchem Zweck auf Mittwoch den 4. März d. J. Vormittags um 11 Uhr in unserem Amtlokal hieselbst ein Termin angefest wird. Was außer den obigen Haupterfordernissen sonst etwa noch in Bezug auf diese Lieferung zu bedingen, wird in dem Licitations-Termin selbst bekannt gemacht werden.

Halle, den 12. Februar 1846.

Königliche Salinen-Verwaltung.

Verpachtung eines Kommun-Bachhauses.

Das der hiesigen Stadt-Gemeinde gehörige Kommun-Bachhaus mit Zubehör soll von Johannis d. J. ab auf 6 Jahre, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, öffentlich verpachtet, oder nach Befinden vererbpachtet werden, und ist dazu ein Termin auf

den 27. Februar d. J.

in unserm Sessions-Zimmer anberaumt worden.

Pacht- und Erbpachtlustige haben sich deshalb gedachten Tages Vormittags 10 Uhr persönlich hier einzufinden, bei Abgabe ihrer Gebote zum Protokoll sich über ihre Befähigung und Geldmittel auszuweisen und des Zuschlags und Pacht- oder Erbpacht-Abschlusses gewärtig zu sein.

Stößen, den 30. Jan. 1846.

Der Magistrat.

Wilke. Franke. Blechschmidt.
Wirth.

Wegen hiesiger Bürgermeister-Wakanz werden geeignete Anmeldungen zu deren Befetzung schleunigst gewünscht, und es wird dies auf Antrag der Stadtverordneten-Versammlung hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Altleben, am 14. Februar 1846.

Der Magistrat.
Trimpler.

Der Gastwirth Herr Haarmann in Hettstädt wünscht sich in Ruhe zu setzen, und beabsichtigt daher sein in Hettstädt am Markte gelegenes Haus „zur Sonne“ und 36 Morgen Acker im Einzelnen zu verkaufen. Es ist zu diesem Behufe auf den 5. März dieses Jahres Nachmittags 2 Uhr

Licitations-Termin in dem beschriebenen Gasthof selbst anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Es ist hierbei zu gedenken, daß in dem zum Verkauf gestellten Lokal die Gastwirthschaft bis jetzt schwunghaft betrieben wird, und daß die Eisenbahnen einen nachtheiligen Einfluß auf den Geschäftsverkehr in demselben wohl niemals äußern werden.

Altleben, den 7. Februar 1846.

Der Justiz-Commissar
Bindowald.

Auction in Schmidt's Garten.

Im geehrten Auftrag der resp. Erben des hier verstorbenen Herrn Stadtrath Schmidt, sollen die in dem vor dem Mannschenther sub Nr. 1700. e. belegenen, sonst Schmidt'schen Garten befindlichen Wirtschaftsgeräthschaften öffentlich meistbietend verkauft werden, und ist hierzu Montag den 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr und die folgenden Tage um dieselbe Zeit Verkaufstermin daselbst anberaumt. Die Mobilienstücke bestehen in Porzellan, vorzüglich viel Kaffeegeschirr, verschiedenen großen und kleinen Bier-, Wein- und Schnappsgläsern, mehreren Glas-Quartflaschen eine Partie Kaffeebretter und Leuchter u. von Messing, verschiedenes Kupfer, Blech- und Eisengeräthschaften, eine große Partie Rohrstühle, mehrere Tafeln und Tischche mit Wachstuch beschlagen, zwei Ladentische, sehr viel Garten-Tische, Tafeln, Stühle und Bänke, mehrere Küchen-, Schenk- und Wirtschaftschränke, ein recht gutes Billard mit allem Zubehör, worauf zwar das Tuch etwas abgenutzt ist, und eine große Partie Topfflaschen u. a. S. m.

Hierauf Reflektirende ladet ein

Halle, den 13. Februar 1846.
der vereidete Taxator und Auktions-Commissär
G. Wächter.

Zu kommende Ostern sucht einen Lehrling der Schneidermeister Spengler in Cönnern.

Donnerstag den 19. und Freitag den 20. d. M. frischer Kalk in der Ziegelei zu Zscherben.

Tuche u. Buckskin

von der geringsten bis zur feinsten Qualität werden wegen gänzlicher Auflösung der Fabrik bedeutend unter dem eigentlichen Werthe verkauft in der

Tuch-Niederlage:

Leipzigerstraße im goldenen Löwen,
eine Treppe.

Ein Oekonomie-Lehrling wird gegen das übliche Kostgeld gewünscht auf dem Rittergute Kriegstädt bei Lauchstädt und kann sofort oder zu Ostern eintreten.

Wilh. Jäckel.

Schweineborsten, trockne und reine Schweinshaare kauft zum höchsten Preis G. Föje in Halle.

Ein junger Mann, der die nöthigen Vorkenntnisse hat, kann Ostern d. J. bei mir als Lehrling eintreten.

Der Apotheker Ed. Kühne
in Brehna.

Es wird gegen ein auskömmliches Lohn ein geübter Bediente gesucht. Diejenigen, welche eine solche Stelle suchen, mögen sich in dem Gasthof zum Kronprinzen in Halle melden.

Einige sehr schöne Stuben sind als Sommerlogis mit oder ohne Meubles billig zu vermietthen bei

Wittwe Deichmann in Siebichenstein
Nr. 83.

Gute Kartoffeln

sind zu haben im Stadtschießgraben.

Vieh-Verkauf.

Ein sehr fetter Ochse steht zum Verkauf in Döringsdorf bei Landsberg.

Einen Lehrling sucht der Seilermeister Birkhold in Zörbig.

Zur dritten Säcularfeier des Todes Luther's ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

M. Philippi Melanthonis historia de vita et actis D. Martini Lutheri. Accedit eiusdem oratio de Martino Luthero vel de aetatibus diversis a temporibus Ecclesiae et dissensionibus Ecclesiarum nostro tempore. Herausgegeben von R. Ed. Förstemann, Doctor der Theologie und Philosophie. (5 Sgr.)

Beilage

Mittwoch, den 18. Februar 1846.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Veröffentlichung vom 13. d. M. machen wir bekannt, daß zu der am 20. d. M. Abends 6 Uhr in der Kirche zu U. L. Frauen stattfindenden Aufführung des Requiems von Mozart Eintrittskarten zu 5 Sgr. vom 19. d. M. ab in der Knapp'schen und Schwetschke'schen Buchhandlung und bei dem Herrn Stadt-Sekretär Linke auf dem Rathhause gelöst werden können, woselbst auch Lehrbücher bei Empfangnahme der Billets unentgeltlich zu bekommen sind. An den Kirchthüren findet eine Ausgabe von Eintrittskarten nicht statt.

Halle, den 17. Februar 1846.

Der Magistrat.

Berichtigung. Die Schulfeier am 18. d. M. des Nachmittags beginnt nicht um 2 Uhr, wie in dem Courrier vom 16. d. M. angezeigt ist, sondern um 3 Uhr.

Deutschland.

Königsberg. Am 11. Febr. hielt Dr. Kupp im Saale der deutschen Ressource einen religiösen Vortrag über das Wesen der Freiheit auf kirchlichem Gebiete; ob und wie man, wenn ein neuer Geist sich regt, demselben eine neue Form schaffen müsse; über die innige Verbindung zwischen Geist und Form, und gegen die unselige Halbheit. Der Dr. Kupp ist von dem Consistorium nicht bei dem Oberlandesgericht verklagt worden; vielmehr hat jenes neuerdings ein Schreiben an die hiesigen Geistlichen erlassen, in welchem es erklärt, daß es die seine Auctorität verletzenden und angreifenden Aeußerungen Kupp's im Gefühle seiner Würde ignorire, dagegen müsse es die Ansichten und Grundsätze bekämpfen, die er in der Broschüre: „Die Symbole oder Gottes Wort?“ ausgesprochen habe. Nun droht Hrn. Kupp aber eine ganz andere Gefahr: eine politische Denunciation wegen Proselytenmacherei. Das Sachverhältniß ist folgendes: Dr. Kupp hat eine Kleinkinderschule, in der sich natürlich die Kinder ganz armer und ungebildeter Leute befinden, bei denen man ein klares Bewußtsein und tolerantes Urtheil in religiösen Dingen nicht ohne Weiteres voraussetzen darf. Der allzu ehrliebe Kupp hielt es nun für seine Pflicht, die Mütter jener Kinder zu sich kommen zu lassen und ihnen in den allgemainsten Umrissen zu schildern, daß er wegen abweichender Glaubens-Ansichten von dem Consistorium abgesetzt sei, daß sich eine neue Gemeinde gebildet habe, die, jene Ansichten theilend, ihn zu ihrem Prediger gewählt habe; er müsse sie daher fragen, ob sie ihre Kinder noch ferner voll Vertrauen ihm zur Förderung ihrer ersten Erziehung überlassen wollten? wer dieses Vertrauen nicht mehr zu ihm haben könne, möge getrost sich erklären und sein Kind aus der Schule nehmen. Darauf gründet man nun die Anklage, daß Dr. Kupp Proselyten mache. Es ist ungläublich, aber wahr! (Danz. Ztg.)

Aus dem Bromberger Regierungs-Bezirk,
d. 10. Febr. Die letzteren Vorgänge in der Provinz Posen haben die deutschen Bewohner derselben zu der Uebersetzung gebracht, wie ein festes Zusammenhalten und ein gemeinsames Wirken aller gutdenkenden Deutschen nunmehr unumgänglich nöthig ist, um das deutsche Element

zu kräftigen, ehrenhafte Gesinnungen zu vereinigen und geltend zu machen. Zur Ausführung dieser Zwecke bildet sich bereits ein entsprechender Verein, der in einer befondern Zeitschrift seine Tendenzen entwickeln und das Ganze fördern würde. Diesem Verein, der nunmehr kräftig in das Leben treten dürfte, ist der beste Erfolg, für die Ruhe und das Gedeihen der Provinz zu wünschen.

(Spen. Ztg.)

Aus dem Badischen, d. 9. Febr. Ein treues Bild der Wühlungen in unserm Lande und der Triebfedern, durch welche sie hauptsächlich ins Leben gerufen sind, enthält unsre „Oberheinische Zeitung“, welche die unlauteren Bestrebungen der ultramontanen Faktionale Schritte für Schritt verfolgt, die öffentlichen Orte und die Schlupfwinkel, von welchen aus sie wirken, schonungslos signalisirt und ihre Thaten mit unerbittlicher Gerechtigkeit richtet. Wo sie die wahren Freunde des Vaterlandes und die Stützen der bestehenden Geseze zu suchen habe, ist unsre Regierung in den heftigen Kämpfen der Gegenwart mehr als je inne geworden; trotz der sogenannten Loyalitäts-Adressen an den Großherzog, welche ein Mißtrauens-Votum gegen die zweite Kammer enthalten sollen und auf welche sich eine gewisse dem Fortschritt nicht sehr huldigende Minderheit unter den Räten der Krone nicht wenig stützte, haben die entscheidenden Intelligenzen im Plenum des Staats-Ministeriums bereits durch die That gezeigt, daß nach ihrem staatsmännischen Dafürhalten das wahre Wohl des Landes auf einem ganz andern Wege begründet werden müsse, als auf dem von der Camarilla und ihren Organen bezeichneten. Diese Partei, welche im Staate und in der Kirche gern die Zustände längst vergangener trauriger Epochen des Völklerlebens zurückführen möchte, hatte es bei uns auf nichts anderes abgesehen, als auf einen totalen Sturz aller gewissenhaften Bertheidiger unsers Staats-Grundgesetzes, das den diesseitigen Ultramontanen schon deshalb ein stechender Dorn im Auge ist, weil es deren Anmachungen von vorn weg feste Dämme entgegenesetzt hat. Diesen staatsgefährlichen Parteigängern, auf deren Seite, wie gewisse grelle Erscheinungen neuerlichst auch anderwärts wieder kund machten, die eigentlichen destruktiven Tendenzen zu suchen sind, diesen Parteigängern war

es darum zu thun, die Auflösung des gegenwärtigen Landtags zu bewirken und mittelst der dadurch nöthig gewordenen neuen Wahlen unter Benützung der erregten Stimmung des fanatisirten Volks ihre Organe als Landesvertreter in die Kammer zu bringen. Der Plan war nicht übel, aber die Mittel, deren man sich zu seiner Verwirklichung bediente, waren so unlauter, und es wurden die Leidenschaften des über die Zittel'sche Motion getäuschten Volkes in solcher plumpen Weise aufgeregt, daß nicht allein das Gouvenement die tiefer liegenden Absichten dieser künstlichen Bewegung sofort klar durchschauen mußte, sondern daß nun je länger desto mehr das katholische Volk selbst aus dem um ihn verbreiteten Nebel unsittlicher Bethörung hervortritt und in einem deutlichen Erkennen der ihm von den Ultramontanen gelegten Falle die Schmach zurückstößt, die man ihm bereiten wollte.

Nachschrift. Obige Zeilen hatten wir eben niedergeschrieben, als die Kunde von der heute erfolgten Auflösung des Landtags zu uns gelangte. Zwar ist es ein Blitz aus schwarz umwölktem Himmel, aber doch fast Allen, selbst den Ultramontanen, unerwartet. Der vorliegende Artikel hat übrigens seine volle Bedeutung auch nach der Kammer-Auflösung, ja er stellt die unberechenbare Wichtigkeit dieser Staatsaktion vorausgreifend in ihr wahres Licht. (Magdeb. Ztg.)

Vom badischen Mittelrhein, d. 13. Febr. Die Oppositionspresse, und namentlich die Mannheimer liberalen Blätter, sprechen es ganz offen aus, daß die Regierung nur die Kammer aufgelöst habe, um das Eisen zu schmieden, so lange es heiß ist, d. h. daß sie die Kammer nur aufgelöst habe, um neue Wahlen anzuordnen und sich die Majorität der Abgeordnetenversammlung zu sichern. Die Opposition sehe ganz gefaßt dem Ausgang der Wahlen entgegen. Wenn man zwischen den Zeilen dieser geharnischten Artikel liest, so sollte man glauben, es stehe jeden Augenblick der Ausbruch einer Katastrophe im Großherzogthum Baden bevor. Wiewohl nun aber die Aufregung der Gemüther groß ist, so läßt sich zu Badens Ruhe doch hoffen, daß der Kampf auf eine besonnene Weise ausgetragen wird. — Das Gerücht, daß Hr. Rebenius sein Portefeuille niederlegen wolle, soll durchaus ungegründet sein, einen so triftigen Grund Hr. Rebenius in seinen Gesundheitszuständen dazu auch finden mag.

Schweiz.

Urschweiz, d. 3. Febr. Hier in der Urschweiz zweifelt man keinen Augenblick, daß die Ereignisse in Bern einen neuen Angriff gegen Luzern im Gefolge haben werden, und man trifft bereits militärische Maßregeln, um denselben mit Kraft zurückzuschlagen. Die Einsetzung einer provisorischen Regierung in Bern liegt außer Zweifel; die Verwerfung des Großrathsbeschlusses durch zwei Drittel des stimmenden Volks bedingt die Abdankung des Regierungsraths und Großraths von Bern, und die provisorische Regierung wird unter dem Machtgebot des Freischaren-Komite's stehen, welches in Luzern eine Niederlage auszuweichen hat. Die Ereignisse in der Schweiz gestalten sich ernst.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 6. Febr. Die Unterhandlungen mit Rom sind jetzt im Gange und es steht nun zu erwarten, ob

die Bitte des Papstes und die Anträge des Cardinal-Staatssekretärs, daß der Druck der römischen Kirche in Rußland aufhören und derselben Religionsfreiheit gewährt werden möge, werden erfüllt werden. Dem Vernehmen nach wird die Sache durch einen Incidenzfall noch verwickelter. Die russische Diplomatie, welche bekanntlich eine der gewandtesten ist, hat nämlich ihr Nachgeben in dieser Angelegenheit von einem Nachgeben Roms in anderer, wenn auch ganz ähnlicher Beziehung abhängig gemacht. Sie will der römischen Kirche Religionsfreiheit gewähren, wenn diese selbst den Grundsatz der religiösen Freiheit auf ihrem eignen Gebiet annimmt und namentlich in Rom andern christlichen Confessionen Cultus- und Religionsfreiheit gestattet. Bekanntlich aber gewährt der Papst, der überall für seine Leute Freiheit haben will und sogleich seine Klagestimme erhebt, wenn ihm irgendwo hemmend in den Weg getreten wird, in Rom Niemandem Religionsfreiheit. Die Juden sperret er trotz der Rothschild'schen Anleihen ins Ghetto, den Engländern, deren Guineen die Römer eben so lieben wie unsers Kaisers Dukaten, verweigert er den Kirchenbau eben sowohl als uns griechischen Christen. Aus diesem Grund und um der Welt zu zeigen, daß sie nicht so illiberal ist, als sie verschrien wird, will die russische Regierung jetzt ihre Concessionen für die römische Kirche von denen des Papstes andern Confessionen gegenüber abhängig machen. Diese Idee ist eben so groß als unzweifelhaft (?) edelmüthig und gerecht. Allein es ist sehr zweifelhaft, ob unsere Regierung mit ihren edlen Absichten durchdringen wird. Denn in Rom hat man sich einmal wie in das patriarchalische Staatssystem, welches die Anhänger der römischen Kirche oft an unserm Lande so bitter tadeln, so in das Dogma eingerannt, daß außer der römischen Kirche kein Heil zu finden, andere Religionen und Culte also durchaus nicht zu dulden seien. (D. A. Z.)

Franreich.

Paris, d. 11. Febr. Nach einer Mittheilung, welche der Kriegsminister Moline de Saint Hon gestern in der Deputirtenkammer machte, war der Effectivstand der Armee in Algerien am 1. Decbr. v. J. 95,381 Mann, ohne die eingebornen Truppen zu rechnen. Derselbe Stand soll für das Jahr 1846 beibehalten werden. Da das Separat-Budget für Algerien nur auf 60,000 Mann berechnet ist, so erfordert die Vermehrung der Streitkräfte in Afrika ein neues Opfer, nemlich einen Ergänzungskredit von 25 Millionen Franken.

Großbritannien und Irland.

London, d. 10. Febr. Die Förmlichkeit der letzten Debatte über die Kornsesze hat gestern Abend im Haus der Gemeinen begonnen. Es ist diese Debatte, wie die „Times“ meinen, in der That nur die Beobachtung eines äußeren Gebrauches, etwas rein Ceremonielles. Der wesentliche Theil des Geschäftes ist längst abgethan. Der erste Abend der Debatte bot nur geringes Interesse. Selbst Herr Miles, der den formellen Antrag stellte, das Haus möge beschließen, sich vom 10. Febr. an in sechs Monaten zur Comité zu bilden, die Peel'schen Vorschläge zu discutiren — die herkömmliche Form zu der Motion auf Verwerfung einer Bill — gab im Verlauf seiner Rede die Sache der Kornsesze für verloren und beschränkte sich auf die Warnung, Peel möge bedenken, daß er durch die

der Anti-Corn-Law-League nachgegebenen Zugeständnisse das Feuer der Agitation mehr anblase als Dämpfe. Von den übrigen Reden des Abends ist nur die Lord John Russell's besonders zu bemerken. Und was besagte sie? Entschiedene Unterstützung des Peel'schen Plans. Der Chef der Whigpartei, der Repräsentant der City von London, erklärte: „Das Hauptargument der Gegner schreckt mich nicht; man führt an, das System der Schutzzölle habe Jahrhunderte lang zu England's Wohl bestanden und solle heute zerstört werden. Wir haben schon gar manche, durch das Ansehen des Alters gestützten Systeme aufgehoben, wenn sie uns den Interessen des Gemeinwesens zuwiderlaufend schienen. Protektion durch Korngesetze ist gleich einer Lage, eingefordert vom Volke zum Vortheil einer Klasse der Staatsgenossen.“ Lord John Russell hätte gewünscht, daß Sir Robert Peel fühner gewesen wäre und die Aufhebung der Korngesetze nicht auf drei Jahre hinausverschoben hätte. Nach seiner Ueberzeugung ist die unmittelbare Abschaffung vorzuziehen. Indessen wird ihn diese Ansicht nicht abhalten, für die Peel'sche Bill zu stimmen. Sir Robert soll den Lorbeer davontragen; die Whigs begnügen sich, dem Minister des Tages beizustehen in Durchführung einer Maßregel, in deren Vertheidigung sie 1841 vom Ruder weichen mußten. Die Debatte wurde um 1 Uhr Nachts auf den Dienstag Abend ausgesetzt.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 16. Februar.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	98	97 1/2	Berl. Potsd.	5	—	193 1/2	—
Präm. Sch. d.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Seehandl.	—	87 3/4	87 1/4	Magd. Leipz.	—	—	—	—
Kur- u. Nm.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Schldsch.	3 1/2	—	95 3/4	Brl. Anhalt.	—	117 3/4	—	—
Brl. Stadts.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	100 1/4	—	—
Obligation.	3 1/2	98 1/2	98	Düss. Elberf.	5	94 1/2	93 1/2	—
Danziger do.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	97 3/4	97 1/4	—
in Zh.	—	—	—	Rheinische	—	89 1/2	88 1/4	—
Wstpr. Pstbr.	3 1/2	—	96 1/8	do. do. P. Obl.	4	98 1/4	—	—
Grbf. Pof. do.	4	103 1/4	—	do. v. St. gar.	3 1/2	—	—	—
do. do.	3 1/2	94 1/4	94 1/4	Oberschles. A.	4	—	—	—
Ostpr. Pstbr.	3 1/2	98 1/4	—	do. Prior.	4	—	—	—
Pomm. do.	3 1/2	97 3/4	97 1/4	do. B. v. eing.	—	100	—	—
K. u. Nm. do.	3 1/2	—	98 1/4	Brl. Stettin.	—	—	—	—
Schles. do.	3 1/2	—	97 1/2	L. A. u. B.	—	118	117	—
do. v. Staat.	—	—	—	Magd. Hlft.	4	—	101 1/2	—
gar. Lt. B.	3 1/2	96 1/4	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	—
Gold al marc.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Frdrschd'or.	—	13 1/12	13 1/12	Bonn-Rhein.	5	—	—	—
And. Goldm.	—	—	—	Niederchl.	—	—	—	—
à 5 Zhl.	—	11 1/2	11	Mk. v. eing.	4	100	99	—
Discount.	—	—	5 1/8	do. Priorität	4	98 1/4	—	—
				W. B. C. O.	4	—	—	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.)

Magdeburg, den 16. Februar. (Nach Wispel.)

Weizen	56	—	63	sh	Gerste	35	—	36	sh
Roggen	—	—	—	.	Hafer	25 1/2	—	26 1/3	.

Nordhausen, den 14. Februar.

Weizen	2	.	9	Jgl	—	2	sh	15	Jgl	—	2
Roggen	2	.	—	.	—	2	.	6	.	—	.
Gerste	1	.	7	.	—	1	.	14	.	—	.
Hafer	—	.	26	.	—	—	.	28	.	—	.
Rübböl, der Centner	12 1/2 sh										
Leinöl, der Centner	12 sh										

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. Februar.

- Im Kronprinzen:** Hr. Rittergutsh. v. Bergen a. Posen. Hr. Lieut. Seewald a. Berlin. Hr. Amtm. v. Krefeld a. Schwarzenberg. Die Hrn. Kaufl. Eckhardt a. Coitbus, Sonnenberg a. Gotha, Pichter u. Kühne a. Magdeburg.
- Stadt Zurich:** Die Hrn. Kaufl. Reiser a. Berlin, Philipson a. Bamberg, Kramer a. Brandenburg. Hr. Gutsbes. v. Schwarz m. Gem. a. Benkendorf. Die Hrn. Kaufl. Stoll a. Dettlbad, Kleinert a. Chemnitz, Lindau a. Magdeburg, Meyer a. Braunschweig, Schreiber a. Kassel, Lindner a. Dresden.
- Englischer Hof:** Hr. Partik. v. Haun a. Potsdam. Hr. Gutsbes. Riens a. Posen. Die Hrn. Kaufl. Bornträger a. Frankfurt, Forger a. Berlin, Schaar a. Mainz, Henneberg a. Leipzig.
- Goldnen Ring:** Hr. Amtm. Ries a. Auerode. Hr. Gutsbes. Nagold a. Gernsheim. Die Hrn. Kaufl. Heyner a. Remberg, Scharre u. Hr. Caffetier Scharre a. Naumburg. Hr. Apoth. Kooßen a. Berlin. Fräul. Knaust a. Nordhausen. Die Hrn. Kaufl. Pitsch a. Berlin, Müller a. Magdeburg, Seidelmann a. Esfurt.
- Goldnen Löwen:** Hr. Kaufm. Manitius a. Magdeburg. Hr. Juwelier Petri a. Juida. Hr. Deton-Kommiss. Lindenbergl a. Brandenburg. Hr. Justiz-Scr. Sperling a. Genthin.
- Schwarzen Bär:** Hr. Optikus Jüngling a. Berlin. Hr. Kunsthdler. Kenheim a. Rostock. Hr. Coiffeur Frigisch a. Weimar.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kaufl. Hellmuth a. Berlin, Rheinbach a. Cöln, Hackenlos a. Lauen. Hr. Amtm. Darger a. Zoserswig.
- Goldnen Kugel:** Hr. Gutsbes. Wode a. Ederleben. Die Hrn. Kaufl. Ostink a. Frankfurt a/M., Bartold a. Berlin, Beutler a. Leipzig.

Leipzig, den 16. Februar.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Angeboten.	Gesucht.
Königl. Sächsische Staats-Papiere *)	—	—	R. Pr. St. Schldsch. à 3 1/2 % in Pr. Ct. pr. 100	—	98
à 3 % im 14 sh F.	—	94 1/2	Hamb. Feuerk-Anl. à 3 1/2 % (300 Mk. Bco. = 150 sh)	—	—
von 1000 u. 500 sh kleinere	—	—	R. R. Destr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 103 % im à 3 %	—	115 1/4
Königl. Sächs. Landrentenbr. à 3 1/2 % im 14 sh F.	—	—	Act. d. W. B. pr. Et. à 103 %	—	—
von 1000 u. 500 sh kleinere	95 1/2	—	Leipz. Bank-Actien à 250 sh pr. 100	—	165 1/2
Königl. Pr. Steuer-Kredit-Kassensch. à 3 % im 20 sh F.	95 1/4	—	Leipz. Dresd Eisen-Actien à 100 sh pr. 100	130	—
von 1000 u. 500 sh kleinere	—	—	Sächsisch-Baier. do. pr. 100	—	89
Leipz. Stadt-Obligationen à 3 % im 14 sh F.	—	—	Sächsisch-Schles. do. pr. 100	105 1/8	—
von 1000 u. 500 sh kleinere	94 1/4	—	Chemnitz-Riesler do. à 100 sh pr. 100	—	93
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500	99 1/2	—	Röbau-Zittauer do. pr. 100	—	83 1/2
von 100 u. 25	100 1/2	—	Magd.-Leipz. do. incl. Div. = Scheine do. pr. 100	—	175
S. lauffiger Pfandbriefe à 3 %	99 1/2	—			
S. lauffiger Pfandbriefe à 3 1/2 %	162 1/2	—			
Leipz. Dresd. Eisenb. P. = Obl. à 3 1/2 %	—	109			

*) d. h. Steuer-Kredit- und Staats-Schulden-Kassenscheine.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 16. Februar Abends 5 Uhr am Unterpegel 9 Fuß 4 Zoll

am 17. Februar Morg. 7 1/2 Uhr am Unterpegel 9 Fuß 5 Zoll

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 16 Februar: Nr. 12 und — Zoll

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Entfernten Freunden und Bekannten hiers mit die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, der Post-Packmeister Johann Gottfried Reichart, am 13. Februar c. Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, nach langem Krankenlager, in seinem 56sten Lebensjahre sanft entschlief. Jeder, der ihn kannte, wird gewiß mit mir den großen Verlust beklagen, der mir dadurch geworden, und die Bitte um stille Theilnahme nicht versagen.
Halle, den 16. Februar 1846

der trauernden Wittwe
Anna Reichart.

Todes-Anzeige.

Am 11. d. M. Mittags 1 Uhr verschied nach langen und schweren Leiden der Dr. med. Aug. Gierse, Assistenzarzt im hiesigen Königl. Entbindungs-Institute in seinem 30sten Lebensjahre. In einem hohen Grade vereinigte der Dahingeschiedene mit einem edeln Charakter schöne Talente und eine seltene Gewissenhaftigkeit in seinem Berufe. Nach einem mühevollen, auch durch äußere Noth vielfach erschwerten Leben sollte er jetzt zufolge der Anerkennung, die er von allen Seiten fand, in einem schönen, seinen Wünschen und Fähigkeiten ganz entsprechenden Wirkungskreis den Lohn seiner Mühe finden, als er das Opfer einer nur zu gewissenhaftesten Pflichterfüllung wurde. Je mehr schweren Stunden zum Troste gereichen konnte, desto tiefer betrauern wir, die ihm nahe standen, den schmerzlichen Verlust, den nicht allein zahlreiche Freunde, sondern auch die Wissenschaft durch sein Dahinscheiden erlitten hat. Mehrere Freunde des Verstorbenen.

Bekanntmachungen.

Acker-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf der in den langen Aekern hiesiger Stadtflur belegenen, im Hypothekenbuche sub Nr. 51 eingetragenen halben Hufe Feld, habe ich im Auftrage des Eigenthümers einen Termin auf

den 26. d. Mts. Nachmittags
drei Uhr

in meinem Geschäftszimmer ange-
setzt. Die Erklärung über den Zu-
schlag erfolgt sofort nach beendig-
tem Termine.

Halle, den 16. Februar 1846.

Der Justiz-Commissar
Riemer

Heute nach beendigtem Gottesdienst Con-
cert im Hotel zur Eisenbahn.

Stadt-Musikchor.

Einem geehrten Publikum, so wie mei-
nen werthen Kunden die ergebene Anzeige,
daß ich auch dieses Jahr, wie immer, jede
Art Strohhüte zum Waschen und Umnä-
hen übernehme, und werde dieselben zur
Zufriedenheit des Publikums schnell und
pünktlich besorgen.

S. Sommerfeld,
Leipziger Straße Nr. 291 eine Treppe hoch.

Ein Haus mit 6 Stuben, 5
Kammern, Tanzsaal, Keller etc., worin seit
länger als 50 Jahren die Schenk-
wirthschaft betrieben worden und noch schwing-
haft betrieben wird, mit dazu gehörigen
Inventarium und circa 10 Morgen Acker,
gleich am Hause gelegen, soll Familienver-
hältnisse halber sofort verkauft werden.
Reellen Käufern ertheilt nähere Auskunft
E. Heyne in Weissenfels.

Den 11. Februar 1846.

Herr Director Deurer wird dringend
ersucht, doch recht bald: den gestiefelten Ka-
ter, Rothkäppchen, Ritter Blaubart etc. in
Scene zu setzen. Wir werden sehr applau-
diren und die Abonnenten müssen ja doch
kommen.

Mehrere fleißige Besucher der Gal-
lerie und auch Freunde des Gedie-
genen.

Ein junges, kräftiges Mädchen, welches
gesonnen ist, sich in der Landwirtschaft zu
vervollkommen, wünscht zu Ostern oder
früher bei einer erfahrenen Dame auf dem
Lande ein Unterkommen. Geneigte Aner-
bietungen gelangen an sie unter der Be-
zeichnung N. O. in der Expedition des
Couriers.

Ein Landgut bei Halle mit guten Ge-
bäuden, 3 Wispel Aussaaf bestem Acker,
1 Scheffel Aussaaf Garten, einem Kirsch-
berg, welcher 40 Thlr. jährlichen Pacht ge-
währt, 10 Gemeinde-Theile, soll mit allem
lebenden und todtten Inventar sofort für
5500 Thlr. mit der Hälfte Anzahlung ver-
kauft werden durch J. G. Fiedler in
Halle, Kl. Steinstraße Nr. 209.

Mehrere Ritterguts-Pachtungen weist
nach J. G. Fiedler in Halle.

Landgüter im Preise von 12000 bis
35000 Thaler hat zum Verkaufe in Auftrag
J. G. Fiedler in Halle.

Handlungscommis, Oekonomie-Verwal-
ter, dergl. Lehrlinge, Wirthschafterinnen u. s. w.
werden jederzeit hochgeehrten Herrschaften em-
pfohlen und ein gewandter Kellner findet so-
gleich Anstellung durch das concessionirte Ver-
sehungsbüreau von J. G. Fiedler.

Strohbut-Bleiche.

Einem geehrten Publikum die ergebnisse
Anzeige, daß vom 1. März c. an alle Ne-
ten Strohhüte gewaschen und nach den neue-
sten Façons umgearbeitet werden. Auch hie-
in bitte ich mir das früher geschenkte güt-
tige Zutrauen zu bewahren, und werde mit
es immer mehr angelegen sein lassen, dasselbe
durch gute Leistung und Billigkeit, wie in
meinen übrigen Arbeiten, zu erhalten.

Fanny Wächter,
Dachriggasse Nr. 18.

Ein solider und tüchtiger Hauslehrer,
der auch musikalischen Unterricht ertheilen
kann, findet bei drei Knaben von 5 bis
8 Jahren sofort eine sehr annehmbare
Stellung. Alles Nähere ist in portofreien
Briefen bei mir zu erfragen.

Rittergut Posorten bei Saalfeld in
Sippr., den 10. Febr. 1846.

Schaefer.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine, erst
vor drei Jahren ganz neu erbaute Bock-
windmühle, nebst 1 Morgen Feld, worauf
die Mühle steht, aus freier Hand zu ver-
kaufen.

Leimbach bei Quersfurt,
den 14. Febr. 1846.

Andreas Heinrich.

Wer Blasebälge bedarf,

wende sich an Hrn. Lange in Halle, wo
er gewiß die Erwartungen besonders hin-
sichtlich der Kraft dieser Bälge übertroffen
finden wird, und welche der Unterzeichnete,
der einen solchen erhalten, mit vollem
Recht empfehlen kann.

Joseph Polaschek,
Pfannenschmidt-Meister.

Einen Lehrling wünscht der Schuh-
machermstr. Schaal, Schmeerstr. Nr. 717.

Frischer rother Kopfklee-Saamen bei
Thiele in der grünen Tanne.

Zur heutigen Feier Dr. Luthers sind
von früh an die so berühmten Reforma-
tionsbröden im Einzelnen sowie in Du-
zenden zu haben. Gebr. Schmidt.

Theater.

Mittwoch den 18. Februar. Zur Gedäch-
nißfeier an Luther: Prolog; dann
folgt: Dr. Martin Luther, oder:
Der Reichstag zu Worms.

Donnerstag den 19. Februar: Er muß
aufs Land, Lustspiel in 3 Akten von
Friedrich.

Ein Oekonomielehrling kann zu Ostern c.
placiert werden. Das Nähere bei Carl
Pogelt, Klausthor 2153.